

### **US-Defizit im Warenhandel im Februar gesunken**

Die USA haben im Februar ein geringeres Handelsdefizit bei Waren verzeichnet, da die Exporte stiegen und die Importe sanken. Nach Angaben des Handelsministeriums sank das Defizit im Warenhandel im vergangenen Monat um 4,9 Prozent auf 147,9 Milliarden Dollar nach 155,6 Milliarden Dollar im Vormonat. Aus dem Bericht ging auch hervor, dass die Vorräte der Großhändler im Februar um 0,3 Prozent auf 902,9 Milliarden Dollar gestiegen sind, während die Vorräte der Einzelhändler um 0,1 Prozent auf 823 Milliarden Dollar zugenommen haben. Eines der Ziele der US-Regierung unter Präsident Donald Trump ist es, das Handelsbilanzdefizit durch Zölle zu verringern. Das Defizit im Warenhandel erreichte im Januar einen Rekordwert, was zum Teil auf einen Anstieg der Goldimporte zurückzuführen sein dürfte, der durch den Finanzhandel mit dem Edelmetall verursacht wurde. Trotz des monatlichen Rückgangs ist das Defizit im Warenhandel im Februar immer noch eines der größten in der Geschichte. Ein Teil des erhöhten Defizits, das entsteht, wenn die Einfuhren die Ausfuhren übersteigen, könnte auf die Bemühungen amerikanischer Unternehmen zurückzuführen sein, Lieferungen und Produkte einzuführen, bevor höhere Zölle erhoben werden. (DJN)

### **Großbritannien: Inflation sinkt unerwartet**

In Großbritannien hat sich die Inflation im Februar überraschend abgeschwächt. Die Verbraucherpreise legten im Jahresvergleich um 2,8 Prozent zu, wie das Statistikamt ONS am Mittwoch in London mitteilte. Im Januar hatte die Jahresrate bei 3,0 Prozent gelegen. Volkswirte hatten im Schnitt damit gerechnet, dass die Teuerung im Februar auf diesem Niveau verharret. Hauptgrund für die Verlangsamung der Inflation war nun die Entwicklung der Preise für Bekleidung. Die Inflation liegt damit zwar weiter über der Marke von 2 Prozent, die von der britischen Notenbank als Zielwert angestrebt wird. Diese könnte sich nun jedoch darin bestätigt sehen, den Leitzins im Mai nach der Pause im März weiter zu senken. Dementsprechend geriet das britische Pfund nach Bekanntgabe der Inflationsdaten gegenüber dem Euro und dem US-Dollar unter Druck. Im Monatsvergleich legten die Verbraucherpreise im Februar um 0,4 Prozent, wie es weiter hieß. Auch hier hatten Analysten einen etwas höheren Wert erwartet. Die Kernrate der britischen Inflation, bei der schwankungsanfällige Preise für Energie und Lebensmittel herausgerechnet werden, schwächte sich im Februar deutlicher ab als erwartet. Hier stand ein Wert von 3,5 Prozent zu Buche, nach 3,7 Prozent im Januar. (DJN)

Disclaimer: Dieser Bericht wurde von DenizBank AG Research ausschließlich zu Informationszwecken erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben basieren jeweils auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. DenizBank AG Research behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immaterialgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Zahlen, Texten oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Informationen der DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung dar.

Equity Indices	Curr Price	1D % change	1D net change
ATX	4.264,54	-0,33	-14,0
BIST 100	9.514,16	-1,03	-98,7
DAX	22.678,74	-0,70	-160,3
Euro Stoxx 50	5.381,08	-0,57	-30,6
CAC 40	7.990,11	-0,51	-40,6
FTSE 100	8.666,12	-0,27	-23,5
IBOV	133.148,75	0,47	629,1
DOW JONES	42.299,70	-0,37	-155,1
NASDAQ 100	19.798,62	-0,59	-118,4
S&P 500	5.693,31	-0,33	-18,9
NIKKEI 225	37.120,33	-1,80	-679,6

FX rates	Curr Price	1D % change	1D net change
EUR/USD	1,0784	-0,16	-0,00
EUR/TRY	40,99	0,21	-0,09
EUR/CHF	0,9511	0,12	-0,00
EUR/GBP	0,8328	0,16	-0,00
EUR/RUB	90,58	0,76	-0,69
USD/TRY	38,01	-0,13	0,05
USD/RUB	84,00	0,60	-0,50
Cyrpto	Curr Price	1D % change	1D net change
BTC/EUR	78.963,08	2,34	-1851,61
CDS	Curr Price	1D % change	Previous Close
Turkey 5Y USD	319,41	0,13	318,99

EU 5Y Yield



EU 2Y Yield



Bund Future Price - 10Y



Bund Future Yield - 10Y



Government Bonds 10 yrs		Curr Price	Yield
Austria	(EUR)	98,881	3,08
Belgium	(EUR)	98,672	3,25
France	(EUR)	98,217	3,41
Italy	(EUR)	98,798	3,83
Greece	(EUR)	100,814	3,52
Portugal	(EUR)	98,118	3,22
Switzerland	(CHF)	96,812	0,54
Slovakia	(EUR)	102,265	3,43
Hungary	(EUR)	104,658	4,64

Government Bonds 10 yrs		Curr Price	Yield
Germany	(EUR)	98,217	2,71
Japan	(JPY)	97,141	1,53
Turkey	(TRY)	90,000	31,00
Poland	(EUR)	96,993	3,12
United Kingdom	(GBP)	97,746	4,78
Spain	(EUR)	98,416	3,34
United States	(USD)	102,422	4,32
Romania	(EUR)	81,020	6,25
China	(EUR)	81,517	2,99

Prices for information only. Actual data per request only.

Source: Bloomberg